

Notenspur- Entdeckerpass

2,50 EUR Schutzgebühr



13 Geschichten & Rätsel
rund um die
Kleine Leipziger Notenspur



Ich bin Toni!



Was ist denn das, die Notenspur?

Du hast bestimmt schon gehört, dass man Leipzig auch „Musikstadt“ nennt. Viele berühmte Musiker und Komponisten haben in unserer Stadt gewohnt, gearbeitet, geliebt, geliebt, studiert. Manche von ihnen wurden hier geboren, andere sind in Leipzig gestorben.

Die Leipziger Notenspur verbindet einige dieser Wohn- und Wirkungsstätten miteinander zu einem musikgeschichtlichen Stadtrundgang, auf dem man vieles über die Musikstadt erfahren kann. Für Kinder sind die Geschichten von Musikern, ihren Familien und Kindern genauso spannend, und deshalb kannst du an einigen Stationen der Kleinen Leipziger Notenspur mit dem Entdeckerpass Rätsel lösen oder mit dem Telefon Hörspielszenen für Kinder anhören.

Willst du noch mehr wissen, dann kannst du dich auch im Internet informieren: www.notenspur-leipzig.de

Spielregeln für den Entdeckerpass

In deinem Entdeckerpass gibt es 13 Geschichten und dazu 13 Rätsel- und 13 Bonusfragen. Worte, die du vielleicht noch nicht kennst, haben wir mit → gekennzeichnet und erklären sie im Glossar ab Seite 28. Auf Seite 35 trägst du die Lösungen ein. Dann trennst du die Seite heraus und gibst sie bei einer der Stationen, die im Service-Teil mit 🗺 gekennzeichnet sind, ab. Dort erfährst du, ob du alles richtig gemacht hast. Wenn ja, bekommst du eine kleine Belohnung. Aber Achtung: Das gilt nur, wenn du das originale Lösungsblatt abgibst. Wir wünschen dir viel Spaß!

Gut zu wissen:

Bitte wundere dich nicht, wir haben nichts vergessen: Die Stationen der Kleinen Leipziger Notenspur haben die gleichen Nummern wie die der „großen“ Notenspur. Da es nicht überall Angebote für Kinder gibt, fehlen die Stations-Nummern 4, 6, 9, 12, 14, 16, 17, 19, 20 und 22.



Hallo!

Ich bin Toni!

Hallo, Entdeckerin! Hallo, Entdecker!

Hast du Lust, dich auf einer ganz besonderen Spur durch unsere Stadt führen zu lassen? Ja? Na, dann entdecke mit Toni die Welt der Musik, komm mit auf die Kleine Leipziger Notenspur!

Du hörst gern Musik, vielleicht singst du in einem Chor, in einer Schulband oder spielst ein Instrument? Dann interessiert dich sicher auch: Wie hat das alles angefangen? Wer waren die Superstars vor 300 Jahren? Wo haben sie gewohnt und wie gelebt? Hatten sie Kinder? Und Freunde? Wie sahen ihre Instrumente aus? Auf der Suche nach spannenden und ungewöhnlichen Geschichten führt dich dieses kleine Buch in

die Vergangenheit unserer Stadt. Vielleicht begegnest du ja auf ihren Straßen, in ihren Häusern auch dem einen oder anderen Musiker aus jener Zeit, als alles begann...



Folge diesen Spuren aus Edelstahl! Sie sind in den Boden eingelassen und zeigen dir den Weg.

Kleine
Leipziger
Notenspur

...den Tönen auf der Spur.

01 Was ein Name alles verraten kann – Das Neue Gewandhaus

Gewandhaus? Das ist doch ein komischer Name für eine Konzerthalle! Aber er erzählt uns eine ganze Menge über die Geschichte des Hauses; nämlich, dass sich früher – vor mehr als 200 Jahren – Musiker im Messehaus der Tuchwarenhändler (Stoffhändler) trafen, um dort Konzerte zu geben. „Gewand“ hast du vielleicht schon einmal in einem Märchen gelesen – ein anderes Wort für Kleidung. Die Musiker nannte man dann „Gewandhausorchester“, und das ist eines der ältesten bürgerlichen Orchester, die es auf der Welt gibt. Dem Wort *bürgerlich* wirst du bei Deinem Rundgang durch die Musikstadt Leipzig noch häufiger begegnen. So wie hier beim Gewandhaus verrät es, dass es sich um Dinge handelt, die nicht von einem König oder Fürsten an dessen Hof eingerichtet worden

sind, sondern von den Bewohnern – den *Bürgern* – einer Stadt. Das waren zum Beispiel Kaufleute und Händler, deren Geschäfte gut gingen, und die sich in ihrer Freizeit etwas Schönes leisten wollten: Musik. Also taten sie sich zusammen und gründeten Konzertvereine oder ließen Opernhäuser erbauen. Die Leipziger Bürger haben sich ihre Musik selbst ausgewählt und auch die Musiker bezahlt. Deshalb nennt man diese Musikkultur *bürgerlich*.

Du kannst Dir sicher denken, dass das Gebäude, vor dem wir gerade stehen, nicht das ursprüngliche Haus der Tuchhändler sein kann. Auf jenes triffst du



Gut zu wissen: Sighard Gille wurde 1941 geboren. Gustav Mahler lebte von 1860 bis 1911.



A Nachtwächter

B Dorfbläser

C Stadtpfeiffer

D Gemeindefiedler

AUFGABE:

1479 wurden von der Stadt die ersten Musiker angestellt. Das Restaurant im Gewandhaus ist nach ihnen benannt. Wie hießen diese „Vorfahren“ der Gewandhausmusiker? Du kannst es von außen lesen.

BONUS-AUFGABE:

Der erste Buchstabe des Lösungswortes ist der letzte Buchstabe vom Familiennamen des erwähnten Leipziger Malers.

später, wenn du weiter der Kleinen Leipziger Notenspur folgst. Dieses prächtige Gebäude hier wurde als Konzerthaus 1981 eröffnet. Drinnen findest du einen großen Konzertsaal, in dem fast zweitausend Zuhörer Platz finden, mit einer großen Orgel. Außerdem gibt es einen kleineren Saal mit etwa 500 Plätzen, der nach dem Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy benannt ist.

Wenn du durch die Fenster an der Vorderseite schaut, erkennst du das riesengroße Deckengemälde „Gesang vom Leben“, das der Leipziger Künstler Sighard Gille gemalt hat, angeregt durch Gustav Mahlers Komposition „Lied von der Erde“. Abends, wenn das ganze Haus erleuchtet ist, sieht es besonders schön und festlich aus.

02 Von Blumen, Noten und viel Musikgeschichte – Das Mendelssohn-Haus

Felix Mendelssohn Bartholdy wuchs in Berlin in einem musikalischen Elternhaus auf. Eines seiner großen Vorbilder war Johann Sebastian Bach. Als 15-Jähriger erhielt er von seiner Großmutter eine Abschrift der Bachschen → „Matthäus-Passion“ geschenkt. Fünf Jahre später führte er dieses Werk, das 100 Jahre lang nicht gespielt wurde, mit der Berliner → *Singakademie* erstmals wieder auf. Mit seiner Begeisterung für Bachs Musik steckte er viele Menschen an.

1835 kam Mendelssohn nach Leipzig und wurde dort – obwohl er erst 26 Jahre alt war – Gewandhauskapellmeister. Viele berühmte Musiker zog es nach



Gut zu wissen:
Felix Mendelssohn Bartholdy
lebte von 1809 bis 1847.



Leipzig, um mit dem Gewandhausorchester unter seiner Leitung zu musizieren. Manchmal legte Mendelssohn auch den Taktstock nieder, um selbst als Pianist aufzutreten, unter anderem zusammen mit Clara Wieck. (Wer sie war, erfährst du später.)

Für Bach setzte sich Mendelssohn auch weiterhin ein. Er stiftete ihm ein Denkmal (das weltweit erste!), das du dir später auf der Kleinen Leipziger Notenspur in der Nähe der Thomaskirche anschauen kannst.

AUFGABE: Felix Mendelssohn Bartholdy liebte es, in der Natur zu sein. Eine Blume im Garten am Mendelssohn-Haus wurde nach ihm benannt. Hast du sie gefunden? Wie heißt diese Blume?

- A Rose
- B Tulpe
- C Nelke
- D Vergissmeinnicht

Mendelssohn war vielseitig begabt: er komponierte, dirigierte, spielte Geige, Klavier und Orgel, sprach mehrere Sprachen und konnte sehr schön zeichnen.

Da er selbst eine sehr gute Ausbildung erhalten hatte, setzte er sich dafür ein, dass 1843 in Leipzig eine ganz besondere Schule entstand: das → *Konservatorium für Musik*. Es war die erste Schule dieser Art in Deutschland. Mittlerweile gibt es viele solcher Ausbildungsstätten. Die Leipziger Hochschule für Musik und Theater trägt den Namen ihres Gründers: Felix Mendelssohn Bartholdy.

Der Komponist lebte gemeinsam mit seiner Frau und den fünf Kindern von 1845 bis 1847 in dem Haus, vor dem du stehst. Häufig kamen Gäste zu Besuch, dann wurde im → *Salon* musiziert. Heute ist seine ehemalige Wohnung in der ersten Etage ein Museum.

BONUS-AUFGABE:

Der Anfangsbuchstabe vom zweiten Vornamen Bachs ist der zwölfte Buchstabe des Lösungswortes.

03 Märchenhaftes und Musik – Die Grieg-Begegnungsstätte



In diesem Haus verbrachte ein Komponist aus Norwegen manchen Winter. Er war hier als Gast von Max Abraham und Henri Hinrichsen – ihnen gehörte der Musikverlag C. F. Peters. (Was ein Musikverleger ist, erfährst du später.) Meistens war auch die Frau des Komponisten, Nina, dabei. Norwegen ist ein Land, weit im Norden von Europa. Im Winter ist es sehr kalt und die Sonne sieht man selten. Besonders warm ist es bei uns im Winter auch nicht gerade, weshalb überwintert dann ein Norweger in Leipzig?

Es war einmal... das wird zwar kein Märchen, aber ein klein bisschen ist es schon so. Also: Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Edvard. Er wohnte mit seinen Eltern und vier Geschwistern in Bergen,

das ist eine Stadt in Norwegen. Seine Mutter war eine Pianistin und Klavierlehrerin, der Vater ein Kaufmann. Klar, dass die Geschwister von der Mutter am Klavier unterrichtet wurden. Edvard war besonders begabt und lernte schnell, wollte später aber nicht Musiker, sondern Pfarrer werden. Doch da kam eines Tages der beste norwegische Geiger jener Zeit, er hieß Ole Bull, zu Besuch, und Edvard sollte ihm am Klavier vorspielen. Als er damit fertig war, tuschelten der Geiger und die Eltern geheimnisvoll und am Ende wurde verkündet: Edvard, du gehst nach Leipzig zum Studium an das → *Konservatorium*. Da war Edvard gerade mal 15 Jahre alt! Es war beschlossene Sache, und Edvard machte sich auf den beschwerlichen Weg – wie üblich

AUFGABE: Welchen Berufswunsch hatte Edvard Grieg als Kind?

A Musiker

B Pfarrer

C Bäcker

D Geigenbauer



damals mit dem Schiff bis Hamburg und dann mit der Eisenbahn – nach Leipzig. Stell dir das mal vor, allein in einer fremden Stadt, eine fremde Sprache und keine andere Möglichkeit, mit

BONUS-AUFGABE:

Wie hieß die Ehefrau von Edvard Grieg, die ihn auf seinen Reisen nach Leipzig oft begleitete? Der erste Buchstabe ihres Vornamens ist der zweite Buchstabe unseres Lösungswortes.

den Eltern zu „sprechen“, als Briefe zu schreiben, die so lange unterwegs sind, dass man erst nach vielen Tagen eine Antwort bekommt! Aber Edvard Hagerup Grieg – das ist sein vollständiger Name – fand hier bald Freunde, arbeitete sehr fleißig und wurde ein hervorragender, weltberühmter Musiker und Komponist. Die norwegischen Märchen und Sagen von Trollen und Berggeistern, die er in seiner Kindheit gehört hatte, beeinflussten auch seine Kompositionen, wie z. B. sein bekanntestes Stück, das er in diesem Haus in der Talstraße schrieb: die Peer Gynt → *Suite 1*.

Gut zu wissen:
Edvard Grieg lebte von 1843 bis 1907.



05 Von Kino, Klängen & Klavieren – Das Museum für Musikinstrumente



Du stehst jetzt vor dem → *Grassimuseum*. Schau dir ruhig mal die vielen schönen Schmuckelemente am Gebäude an! (Den Aufbau auf dem Dach nennen



Gut zu wissen:
Das Museum ist mit etwa 5000 Ausstellungsstücken die größte Musikinstrumentensammlung Deutschlands.

die Leipziger gern „goldene Ananas“. Eine Ähnlichkeit gibt es, stimmt's?)

Insgesamt sind im Gebäude drei Museen zu Hause. Eines davon ist die Musikinstrumentensammlung der Universität Leipzig. Die Mitarbeiter forschen zur Geschichte, zu Beschaffenheit und Gebrauch der Musikinstrumente. Sie ergründen viele Geheimnisse des Klanges. Außerdem entführt eine Ausstellung in die Welt der klingenden Saiten, Hölzer und Bleche. Da verbergen sich wirkliche Schätze! Eines der ersten Klaviere der Welt kannst du hier bestaunen: einen Hammerflügel, den Bartolomeo Cristofori im Jahre 1726 gebaut hat.

Im Museum gibt es einen Kinosaal mit einer sehr seltenen Kinoorgel. Solche Instrumente wurden

AUFGABE:

In der Sammlung des Museums für Musikinstrumente findest du ein ganz besonders seltenes Instrument, den ältesten erhaltenen originalen Hammerflügel der Welt. Wie heißt sein Erbauer?

- A** Thomas Edlinger
- B** Gottfried Silbermann
- C** Bartolomeo Cristofori
- D** Franz Dominic Grassi

verwendet, als die Filme noch keinen Ton hatten, um die Handlung mit Musik, aber auch mit Geräuschen zu begleiten. Auf der Orgel kann man fast alle für den Kinofilm nötigen Geräusche nachmachen – ob Eisenbahn oder Sturm, Klingeln oder Regen. Es wäre ja auch komisch, wenn auf der Leinwand jemand einen Stapel Teller herunter wirft, und nichts ist zu hören! Ein paar Mal im Jahr gibt es Filmvorführungen, bei denen du die Orgel in Aktion erleben kannst.

Im → *Klanglabor* des Museums darfst du selbst ganz verschiedene Musikinstrumente ausprobieren und in ihr Inneres schauen. Geh ruhig mal hinein!



BONUS-AUFGABE:

Der Anfangsbuchstabe des Raumes, in dem du selbst Instrumente ausprobieren kannst, ist der siebente Buchstabe des Lösungswortes.

07 Ein „musikalisches“ Zuhause – Das Schumann-Haus



Als das Ehepaar Clara und Robert Schumann am 13. September 1840 in die Inselstraße zog, war Clara – ihr Geburtsname war Wieck – eine berühmte Pianistin. Sie kam in Leipzig auf die Welt und trat schon mit neun Jahren das erste Mal im Gewandhaus auf. Ihr Mann Robert war als Komponist damals noch nicht so bekannt. In ihrem gemeinsamen Zuhause entstanden Werke, die ihn dann über Leipzig hinaus berühmt machten, z. B. die „Frühlings → *sinfonie*“ und viele Lieder.

Robert Schumann war es auch sehr wichtig, dass über Musik geschrieben und über ihre Qualität kritisch nachgedacht wurde. Er gründete deshalb 1834 die „Neue Zeitschrift für Musik“. Zehn Jahre lang war Schumann Redakteur dieser Zeitschrift, die noch heute

existiert. Manche Gäste, die das Künstlerehepaar Schumann besuchten, schrieben dafür Artikel, wie beispielsweise der Komponist Richard Wagner.

Berühmte Musiker waren hier im Schumann-Haus zu Gast, z. B. Felix Mendelssohn Bartholdy, aber auch der Märchendichter Hans Christian Andersen.



Gut zu wissen:
Clara Schumann, geb. Wieck, lebte von 1819 bis 1896, ihr Mann Robert von 1810 bis 1856.



AUFGABE:
Welchen Beruf hatte Clara Schumann?

- A Kindergärtnerin
- B Pianistin
- C Ärztin
- D Malerin

BONUS-AUFGABE:
Der erste Buchstabe vom Nachnamen des genannten Märchendichters ist gleichzeitig der elfte des Lösungswortes.

Schumann vertonte Gedichte von ihm. Im → *Salon* saß man dann zusammen und lauschte der Musik.

Zu jener Zeit war es üblich, ein Tagebuch zu schreiben. Robert und Clara hatten ein ganz besonderes: ein Ehetagebuch. Meistens war es so, dass jeder eine Woche lang aufschrieb, was sich so zutrug. Dieses Tagebuch gibt es heute noch und du kannst es dir in der Ausstellung in der ersten Etage anschauen. Daher wissen wir, wie das Leben bei den Schumanns war.

Marie und Elise, ihre ersten beiden Töchter, wurden in diesem Haus in der Inselstraße geboren. Insgesamt hatten die Schumanns acht Kinder. Felix Mendelssohn Bartholdy war der Pate von Marie und seinen Vornamen trägt das achte und jüngste Kind von Clara und Robert.

08 Vom Klang zur Schrift – Das Grafische Viertel



Leipzig war im 19. Jahrhundert die wichtigste deutsche Stadt des Buchdrucks. Eine große Zahl von Betrieben war hier bereits erfolgreich tätig. Die neu entstehenden Musikverlage konnten diese Erfahrungen nutzen. Namen wie Breitkopf & Härtel, Peters und Hofmeister sind bis heute weltbekannt und fast alle, die ein Instrument lernen, haben ihre ersten Stücke

AUFGABE: Wie nannte man den Handwerker, der die Druckplatten für den Notendruck herstellte?

- A Notenhauer
- B Notenmaler
- C Notenschreiber
- D Notenstecher

aus Notenheften dieser Verlage gespielt. Leipzig als Messestadt hatte beste Voraussetzungen für Neues, für den Verkauf von Büchern und → *Musikalien*. Durch die



BONUS-AUFGABE:
Der letzte Buchstabe des erwähnten Lexikons ist auch der letzte Buchstabe in unserem Worträtsel.

vielen Konzerte in Leipzig wussten die → *Verleger* genau, welche Musikkultur sich gut verkaufen lässt. Sie unterstützten aber auch neue Musikentwicklungen.

Bevor es den → *Notendruck* gab, wurde alles von → *Kopisten* abgeschrieben – so oft, wie es gebraucht wurde. Auch in der Familie von Johann Sebastian Bach halfen Frau und Kinder beim Abschreiben, denn wenn Bach jeden Sonntag die Aufführung einer neuen Komposition dirigierte, musste alles bis zur Probe fertig sein. Du kannst dir vorstellen, was das für eine Arbeit war: bei Kerzenlicht mit der Hand alles mit Tinte zu schreiben! Welche Erleichterung war es dann, als die Kompositionen wie Bücher gedruckt werden konnten. Der → *Notenstecher* musste nun die Vorlage der Komponisten mit einem Werkzeug auf eine Bleiplatte

„stechen“. Von diesen Platten konnte dann eine große Anzahl Abzüge gedruckt werden – im Vergleich zu heute immer noch ein aufwändiger Prozess, jedoch damals ein großer Fortschritt.

Wo du jetzt stehst, war einst der Brockhaus-Verlag. Ein bis heute bekanntes → *Lexikon* (Brockhaus) wurde hier hergestellt, für kleinere Verlage druckte man Musikalien. Zunächst waren die Verlage in der Innenstadt angesiedelt. Als die Betriebe am Ende des 19. Jahrhunderts immer größer wurden und Maschinen die Handarbeit übernahmen, brauchte man neue Verlags- und Druckhäuser. In der Stadt war dafür kein Platz. Also ging man auf die Felder vor der Stadtmauer. So entstand das „Grafische Viertel“.



Gut zu wissen:
Das Grafische Viertel wurde im Zweiten Weltkrieg durch Bombenangriffe fast vollständig zerstört. Die meisten Verlage verließen Leipzig.



10 Wo man Geschichten mit Musik erzählt – Die Oper

→ *Oper* – Theater, bei dem der größte Teil der Texte gesungen wird – gibt es in Leipzig schon über 300 Jahre. Das ist für ein bürgerliches Opernhaus sehr lange. Einer der ersten, der Stücke dafür schrieb, war der Komponist Georg Philipp Telemann, der von 1681–1767 lebte.

Albert Lortzing ist auch ein Komponist, der eine Weile in Leipzig lebte und arbeitete. Seine Oper „Zar und Zimmermann“ wurde in der Oper 1837 zum allerersten Mal gespielt (→ *Uraufführung*), eine spannende und turbulente Geschichte um einen Zaren – so wurde früher der russische Herrscher genannt – der als Handwerker verkleidet auf einer Werft arbeitet. Dass es da zu vielen lustigen Verwechslungen kommt, ist ganz klar – und weil das dem Publikum



Gut zu wissen:
Albert Lortzing lebte von 1801 bis 1851.



immer wieder gefällt, ist dieses Stück heute eine der beliebtesten → *komischen Opern* überhaupt.

Wenn du das Haus ansiehst, kannst du dir sicherlich denken, dass dieses Gebäude noch keine 300 Jahre alt ist. Wie viele andere Häuser in der Stadt wurde das ehemalige Operngebäude im Zweiten Weltkrieg zerstört und musste neu gebaut werden. Inzwischen ist aber selbst dieses Haus schon mehr als 50 Jahre alt.

AUFGABE: Welche der folgenden Opern wurde in Leipzig uraufgeführt?

- A** Lortzings „Zar und Zimmermann“
- B** Wagners „Walküre“
- C** Webers „Freischütz“
- D** Beethovens „Fidelio“

Es ist das einzige Opernhaus, das in der → *DDR* neu gebaut wurde. Inzwischen wurde es renoviert, sieht aber immer noch so aus, wie zu seiner Eröffnung im Jahre 1960.

BONUS-AUFGABE:

Der letzte Buchstabe im Vornamen des Komponisten der erwähnten komischen Oper ist der dritte Buchstabe im Lösungswort.



Die Oper hat kein eigenes Orchester, zu den Vorstellungen spielt das Gewandhausorchester. Wo das zu Hause ist, hast du an Station 1 erfahren. In den → *Foyers* stehen → *Büsten* bekannter Komponisten – z. B. von Richard Wagner. Während einer Hausführung kannst du dir auch die dekorativen Wandkacheln im Erdgeschoss und die originellen Lampen an den Treppenaufgängen oder im Rangfoyer ansehen. Auf der Internetseite der Oper erfährst du, wann solche Führungen stattfinden.

11 Richard Wagner und ein Drama – Die Alte Nikolaischule

Gut zu wissen:
Richard Wagner lebte
von 1813 bis 1883.



Wie die Pianistin Clara Wieck (1819), die du schon vom Schumann-Haus kennst, wurde auch der Komponist und → *Dramatiker* Richard Wagner (1813) in Leipzig geboren.

Zwar steht sein Geburtshaus nicht mehr, aber die Schule, in die er ging. Du stehst gerade davor. Richard Wagner besuchte die Nikolai- und später auch die

Thomasschule. Er war kein besonders fleißiger Schüler. Er verstand sich nicht mit Lehrern und Mitschülern und ging deshalb nicht gern zur Schule. Allerdings hatte Richard sehr viel Fantasie und beschäftigte sich gern mit dem Theater, griechischer und deutscher → *Mythologie* und der Musik. Das alles faszinierte ihn. Anstatt Hausaufgaben zu machen, dichtete er das Drama „Leubald und Adelaide“, ein düsteres Theaterstück um Liebe und Tod. Eine gute Schulnote bekam er dafür leider nicht. Wegen schlechter Leistungen musste Richard dann auch die Nikolaischule ohne Abschluss verlassen. Später studierte er dennoch an der Leipziger Universität und wurde ein erfolgreicher, weltberühmter Komponist.

Richard Wagner widmete sein Leben der → *Oper*. Robert Schumann, den du schon kennengelernt hast, und Wagner schrieben selbst die Texte zu ihrer Musik. Sie glaubten, dass sie am besten wüssten, was sie mit ihrer Musik aussagen wollten.

Wagner hatte andere musikalische Vorstellungen als andere Komponisten seiner Zeit. Nicht jedem gefielen die Ideen Wagners. Viele Menschen finden



AUFGABE: In welcher Stadt wurde Richard Wagner geboren?

- A Dresden
- B Bayreuth
- C Leipzig
- D Wien

jedoch seine Musik besonders eindrucksvoll. Wenn du die Möglichkeit hast, dann höre dir mal ein Stück aus einer seiner Opern an und bilde dir selbst ein Urteil.

BONUS-AUFGABE:

Der letzte Buchstabe des ersten Namens aus dem Drama, das der junge Richard geschrieben hat, ist der vierte Buchstabe unseres Lösungswortes.

Du siehst selbst, was aus Wagners einstiger Schule geworden ist: Ein schmuckes Haus mit einer Gaststätte, Café, Museum und der Richard-Wagner-Aula. Die Aula sieht noch genauso aus wie 1828/29, als Richard hier zur Schule ging.

13 Stadtmusikanten und ein Vertrag – Das Alte Rathaus

Du schaust vom Naschmarkt auf das Alte Rathaus – „Alt“ heißt es, weil es vor über hundert Jahren zu klein geworden war und die Stadtverwaltung deshalb in das Neue Rathaus am Martin-Luther-Ring umgezogen ist. Heute ist ein großer Teil des Alten Rathauses ein Museum, und einige Ausstellungsstücke sowie auch manche Einrichtungsgegenstände haben etwas mit Musik zu tun.

Am Neuen Gewandhaus hast du bereits etwas über die → *Stadtpfeifer* erfahren, die „Urahnen“ unserer heutigen Gewandhausmusiker. Das Rathaus war einer ihrer Arbeitsplätze. Im Festsaal in der ersten Etage kannst du den *Pfeiferstuhl* sehen. Das ist eine Art „Balkon im Zimmer“. Dort oben standen und saßen



AUFGABE: Bei welchen Gelegenheiten musizierten die Stadtpfeifer?

- A** Auf Handwerkerbällen
- B** Vor Fußballländerspielen
- C** Bei Beerdigungen
- D** Auf Rockkonzerten

die Stadtpfeifer, wenn sie musizierten. Sie benutzten andere Instrumente, als du sie heute kennst: zum Beispiel Zinken, Krummhorn, Rauschpfeife...

„Unten“ im Saal trafen sich die Stadträte. Auf Empfangen, Handwerkerbällen und Hochzeiten machten die Stadtpfeifer Musik, sie spielten aber auch bei Beerdigungen oder Hinrichtungen.

Im Museum kannst du dir das einzige Bildnis anschauen, das von Johann Sebastian Bach gemalt wurde, als er noch lebte. Der Maler heißt Elias Gottlob Haußmann. Später wurde das Bild mehrmals kopiert, eine Kopie hängt zum Beispiel im Bach-Museum. In der Ratsstube ist der Tisch zu sehen, an dem Johann



BONUS-AUFGABE:

Der erste Buchstabe vom anderen Wort für den „Balkon“ im Festsaal ist der zehnte Buchstabe des Lösungswortes.

Sebastian Bach seinen Anstellungsvertrag mit der Stadt Leipzig unterschrieb.

So, jetzt hast du dir ein bisschen Erholung verdient! Geh am besten zur *Klanginstallation* in Kretschmanns Hof! Dort kannst du dir anhören, welche Geräusche in Leipzig vor 300 oder 150 Jahren typisch waren. Wenn du dann vergleichst, wie sich die Stadt heute anhört, wirst du die Veränderungen bemerken. Auch die Musik, die vor 300 Jahren komponiert wurde, klingt ganz anders als die von heute...



Gut zu wissen:
Das Alte Rathaus wurde 1556/57 gebaut.

15 Geheime Bünde, doppelte Namen – Zum Arabischen Coffe Baum

Du denkst vielleicht: Früher war vieles ganz anders als heute. Doch es gibt Dinge und Bräuche, die sich kaum verändern. Zum Beispiel traf man sich auch vor über 180 Jahren schon gern mit Freunden beim Essen und Trinken in einem Restaurant.

Auch im Arabischen → *Coffe Baum* saßen junge Leute zusammen, um über alles Mögliche zu sprechen. Zu dieser Zeit unterhielt man sich sehr viel über Musik, auch über die „Neue Zeitschrift für Musik“ (du hast darüber schon am Schumann-Haus gelesen). Oft war Robert Schumann sogar selbst dabei.

Im *Coffe Baum* kannst du dich in das Schumann-Eck setzen. Die Namen der jungen Leute, die sich einst hier trafen, stehen an der Wand. Bei allen steht noch ein weiterer: ein *Davidsbündler*-Name.



Gut zu wissen:
Der „Coffe Baum“ ist das älteste noch im Betrieb befindliche Café Deutschlands.

Das kam so: Robert war schon als Kind eine Leseratte. Einige Dichter gefielen ihm besonders gut, wie Jean Paul und E. T. A. Hoffmann. Ihre Bücher brachten ihn auf die Idee, die „*Davidsbündler*“, einen Geheimbund, zu gründen. Seinen Freunden und Bekannten gab er „geheime“ Namen – er selbst nannte sich *Florestan* und *Eusebius*. Felix Meritis kannst du sicher zuordnen. Richtig, der war für Mendelssohn. Clara Wieck hatte auch einen: Chiara (italienisch für Clara).

AUFGABE: Wer oder was ist „Eusebius“?

A Kuchenspezialität

B Robert Schumanns „geheimer“ Name

C Kaffeesorte

D Clara Wiecks Papagei

Warum tat Schumann das? Zu seiner Zeit waren Geheimbünde nichts Ungewöhnliches. Aber Schumann hatte noch eine andere Idee. Er nahm alle diese Namen und unterzeichnete damit die Artikel in seiner

BONUS-AUFGABE:

Mit welchem Buchstaben beginnt der Geheimname von Clara Wieck? Es ist der sechste Buchstabe im Lösungswort.

„Neuen Zeitschrift für Musik“, so, als wären es ganz viele, die da schrieben. Es wäre doch langweilig, wenn immer „Schumann“ da gestanden hätte! Nun konnte er außerdem noch verschiedene Meinungen darstellen, das machte die Zeitschrift interessanter.

Noch vor Robert Schumann besuchte Georg Philipp Telemann, ein anderer berühmter Komponist, dieses Gasthaus. Er studierte an der Universität Leipzig und gründete 1701 das *collegium musicum*, ein Studentenorchester.

Wenn du im *Coffe Baum* in die oberen Etagen gehst, erfährst du im Kaffee-Museum, was Johann Sebastian Bach und Kaffee miteinander zu tun haben.

18

Zweimal Denkmal für Johann S. – Das Bach-Museum

Von Johann Sebastian Bach hast du inzwischen schon einiges erfahren. Er lebte 27 Jahre in Leipzig und hatte als → *Thomaskantor* und → *director musices* allerhand zu tun: Er leitete den Thomanerchor, komponierte Musik für Gottesdienste, Beerdigungen, Besuche wichtiger Persönlichkeiten, trat mit Studenten im Zimmermannschen Kaffeehaus auf, unternahm Konzertreisen, prüfte Orgeln . . .

Seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts steht auf dem Thomaskirchhof ein Denkmal für Bach vom Bildhauer Carl Seffner. Hier sieht man Johann Sebastian Bach, wie er vor einer Orgel steht, das Notenpapier zusammengerollt in der Hand. Seffner hielt Bach wohl für ziemlich zerstreut.



Gut zu wissen:
Johann Sebastian Bach lebte von 1685 bis 1750.

Wenn du genau hinschaust, siehst du, dass die Knöpfe der Weste nicht im richtigen Knopfloch sind.

Auf der Rückseite des Denkmals erkennst du, wie es früher auf dem Thomaskirchhof aussah. Noch mehr erfährst du, wenn du das Bach-Museum – du siehst es gegenüber – besuchst, zum Beispiel, dass die Bachs 20 Kinder hatten. Einige sind gestorben, als sie noch klein waren. Bei Familie Bach ging es wohl zu, wie in einem Taubenschlag. Es war ein ständiges Kommen und Gehen – die vielen Kinder, Schüler, Nachbarn, durchreisende Musiker . . .

AUFGABE: Was hält Johann Sebastian Bach auf dem Denkmal am Thomaskirchhof in seiner Hand?

- A Taktstock
- B Schlüssel
- C Bleistift
- D Rolle Notenpapier

Bachs Söhne waren übrigens keine → Thomaner, obwohl sie die Thomasschule besuchten. War ja auch praktisch, die Bachs wohnten schließlich in der

BONUS-AUFGABE:

Der zweite Buchstabe vom Familiennamen des Bildhauers ist der fünfte Buchstabe in unserem Lösungswort.

Thomasschule direkt neben der Thomaskirche. Ob auch Bachs Töchter Unterricht erhielten, ist nicht bekannt. Den Unterricht an der Thomasschule konnten sie jedenfalls nicht besuchen, denn der war nur für Jungen!

Wusstest du, dass es noch ein zweites Denkmal für Bach gibt, das eigentlich sogar das „erste“ ist? Felix Mendelssohn Bartholdy (sein Wohnhaus haben wir als Station 2 besucht) hat es gestiftet. Er war ein großer Verehrer der Musik von Bach. Geh die Straße hinunter bis zum Dittrichring – dort siehst du das Denkmal links in der Grünanlage. Ein bisschen erinnert es an ein Vogelhäuschen, meinst du nicht auch? Im Winter wird es eingepackt, damit der Frost nicht den Sandstein, aus dem es besteht, beschädigt.

21 Tücher, Stoffe & Musik – Erstes Gewandhaus

Erinnerst du dich, was wir schon über das Leipziger Gewandhaus, das Gewandhausorchester und seine Entstehung gesagt haben? Wir sind nun an dem Platz, an dem das Erste Gewandhaus stand, ein ehemaliges Messehaus der Tuchhändler. Ganz oben gab es einen großen Raum, in dem Tücher und Stoffe gelagert wurden. Diese Halle wurde zum Konzertsaal umgebaut. Vorher hatte das Orchester in den Wohnhäusern wohlhabender Bürger und im Gasthaus „Drey Schwanen“ am Brühl gespielt. Jetzt hatten die Musiker endlich einen eigenen Konzertsaal mit einer sehr guten → *Akustik* und genug Platz für die Zuhörer. Diese saßen sich zum Teil gegenüber, so konnte man sich besser anschauen. Schließlich war zur damaligen Zeit solch ein „Grosses Concert“ ein gesellschaftliches Ereignis, zu dem man sich besonders festlich anzog, um



damit – neben dem Interesse für die Musik – auch seinen Reichtum zu zeigen. Im Ersten Gewandhaus wurden viele bekannte Werke → *uraufgeführt*. Dazu gehören Werke von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Richard Wagner und Johannes Brahms, die man heute in der ganzen Welt kennt. Bestimmt hast du auch schon Musik dieser Komponisten gehört.

Das Gewandhausorchester wurde 1743 von 16 Leipziger Kaufleuten gegründet, es spielte ab 1781 hier im Ersten Gewandhaus, dann ab 1884 im Zweiten Gewandhaus (im Musikviertel, dort steht heute ein



BONUS-AUFGABE:

Wir suchen den ersten Buchstaben dieser Station der Kleinen Leipziger Notenspur. Er ist gleichzeitig der achte unseres Lösungswortes.

Gebäude der Universität). Das wurde im Zweiten Weltkrieg so stark beschädigt, dass es abgerissen wurde. Später ging man, wenn man das Gewandhausorchester hören und sehen wollte, zum Konzert in die Kongresshalle am Zoo. Und heute? Seit 1981 musiziert das Orchester im Neuen Gewandhaus, das du dir an Station 1 (S. 02) anschauen kannst.

Inzwischen ist das Orchester weltbekannt und oft zu Konzertreisen unterwegs. Den Dirigenten des Gewandhausorchesters nennt man Gewandhauskapell-



Gut zu wissen:

Das Erste Gewandhaus war von 1781 bis 1884 Spielstätte des Gewandhausorchesters.

AUFGABE: Was wurde in der Halle gelagert, bevor sie zum Konzertsaal umgebaut wurde?

- A Stoff
- B Spielzeug
- C Porzellan
- D Holz

meister. Zu den bekanntesten gehören neben Felix Mendelssohn Bartholdy auch Arthur Nikisch und Kurt Masur. Frag doch mal deine Eltern oder Großeltern, ob sie diese Namen kennen!

23 Ein Würfel als Zuhause – Das Orchester und die Chöre des MDR



Gut zu wissen:
Der Architekt Peter Kulka entwarf
den schwarzen Würfel speziell für
Proben und Tonaufnahmen.

Du hörst oft Musik vom MP3-Player, von der CD, aus dem Radio oder übers Internet. Das ist für dich etwas ganz Normales. Noch vor 100 Jahren war das aber für die Menschen ganz unvorstellbar!

Vor rund 90 Jahren begannen Musiker und Techniker, Musik „einzufangen“. Nicht alle Leute waren begeistert, manche hatten sogar Angst vor dieser „unsichtbaren“ Musik oder davor, was andere damit machen würden. Dennoch wurde 1923 in Deutschland

das öffentliche Radio eingeführt. Und weil es noch einige Jahre dauerte, Musik so aufzeichnen zu können, dass sie im Radio auch gesendet werden konnte, spielten die Musiker in den Radiosendern live wie in einem Konzert – nur vor Mikrofonen und ohne Publikum.

Das erste Orchester, das in Deutschland dafür gegründet wurde, war das → *MDR Sinfonieorchester*.



AUFGABE: Seit wann kann man in Deutschland Radio hören?

A 1883

B 1923

C 1950

D 1989

Heute hat es sein Zuhause im schwarzen Würfel am Augustusplatz. Außerdem gibt es beim Mitteldeutschen Rundfunk einen Chor aus etwa 70 Sängerinnen und Sängern, deren Beruf das Singen ist, sowie

BONUS-AUFGABE:

Der vierte Buchstabe des Jugend-Musik-Netzwerkes ist gleichzeitig der neunte in unserem Lösungswort.

einen Kinderchor. Beide Chöre proben ebenfalls in diesem Gebäude. Natürlich kannst du die Musiker und Sänger des MDR nicht nur im Radio hören, sondern auch in Konzerten, oft nebenan im Gewandhaus. Diese Konzerte werden gleichzeitig oder später über die modernen Medien gesendet, über den MDR Hörfunk, das MDR Fernsehen oder das MDR Onlineangebot.

Das Jugend-Musik-Netzwerk CLARA des MDR bietet auch für dich verschiedenste Möglichkeiten, klassische Musik zu entdecken. Lass dich begeistern!

Glossar/Erklärungen*

A

Akustik → Die Akustik ist die *Lehre vom Schall und seiner Ausbreitung*. Gute Akustik meint: Ein Raum hat alle Voraussetzungen, damit man Töne/Musik gut hören kann. Vergleich mal wie es klingt, wenn du in einer großen Halle pfeifst oder unter deiner Bettdecke!

B

Büste → Das Wort „Brust“ abgeleitet vom italienischen Wort *busta* ist hier enthalten. *Eine Plastik, die den Kopf und Hals, die Schultern und ein Stück Körper bis oberhalb der Brust zeigt*, hast du sicher schon auf einem Sockel stehen sehen. Ein solches Kunstwerk heißt Büste.

C

Coffe → *Ist eine alte Schreibweise für Kaffee*. Das Restaurant, vor dem du stehst, heißt „Zum Arabischen Coffe Baum“. Schau es dir an! Über dem Eingang siehst du einen *Baum*, an dem die Kaffeebohnen wachsen. Eigentlich wächst der Kaffee aber als Kirsche am *Kaffeestrauch*! Zur Kaffeebohne wird er später, beim Trocknen und Rösten.

D

DDR → Deutsche Demokratische Republik und Bundesrepublik Deutschland – das waren die Namen von

zwei deutschen Staaten, die nun wieder *ein* Land sind: das Deutschland, in dem du lebst.

director musices → Der *Musikdirektor* war für alle städtischen musikalischen Belange zuständig. Bach war vom Rat der Stadt Leipzig als Thomaskantor und director musices angestellt.

Dramatiker → Ein *Dichter*, der hauptsächlich Dramen, d. h. *Theaterstücke*, schreibt. Ein Drama ist nicht immer etwas Furchtbares, sondern ein Stück, das nach bestimmten Regeln aufgebaut ist und mit meist mehreren Darstellern auf einer Bühne gespielt werden kann.

F

Foyer → Der *Raum*, den der Besucher betritt, wenn er ins Theater, in die Oper oder zum Konzert geht, *bevor er in den Zuschauerraum gelangt*.

G

Grassimuseum → Franz Dominic Grassi lebte von 1801 bis 1880 und war ein erfolgreicher *Leipziger Kaufmann und Kunstliebhaber*. Als er starb, hinterließ er der Stadt Leipzig ein riesiges Vermögen. Einige Museen und Denkmäler konnten mit Geld aus seinem Erbe errichtet

* Glossar – vom griechischen Wort *glossa*, die „Sprache“. Wenn du noch mehr wissen möchtest, dann kannst du auch in Wörterbüchern oder im Internet nachlesen. Viel Freude beim Schmökern!

K

werden. Ihm zu Ehren wurde das Museum Grassimuseum genannt.

Klanglabor → *Raum im Museum für Musikinstrumente*, in dem du Instrumente ausprobieren und selbst verschiedene Klänge erzeugen kannst. Nimm bitte Rücksicht auf die anderen Besucher – das Spiel soll allen Spaß machen, nicht nur dir.

Komische Oper → Eine *Oper*, in der nicht alles komisch ist, jedoch *eine heitere*, keine traurige, *Geschichte* erzählt wird. Im Italienischen heißt sie *Opera buffa*.

Konservatorium → So nannte man einst die *Musikschule*. Es steckt das Wort konservieren (bewahren) drin. Die Leipziger Hochschule für Musik und Theater ist die Nachfolgerin des von Mendelssohn 1843 gegründeten Konservatoriums.

Kopist → Wenn du heute eine Kopie brauchst, gehst du zum Copy-Shop. Wenn man zu Zeiten von Bach, Mendelssohn und Schumann etwas brauchte, was es nur einmal schriftlich gab, musste es abgeschrieben (kopiert) werden. Derjenige, *der etwas abschreibt*, ist ein Kopist – das war früher sogar ein Beruf.

L

Lexikon → Nennt man ein Nachschlagewerk, das über Dinge, Personen und Ereignisse informiert, etwas Ähnliches wie Wikipedia im Internet.

M

Matthäus-Passion → Das ist eine *Geschichte*, die vom *Leiden und Sterben Jesu Christi* handelt, wie es in der Bibel (im Matthäus-Evangelium) beschrieben wird. Viele Komponisten haben dazu Musik geschrieben. Die bekannteste Vertonung stammt von Johann Sebastian Bach.

MDR → *Mitteldeutscher Rundfunk* – die *Sendeanstalt* der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Hier werden Rundfunk- und Fernsehsendungen produziert und ausgestrahlt.

Musikalien → Das sind gedruckte musikalische Werke und werden meist einfach als *Noten* bezeichnet.

Mythologie → So nennt man im Allgemeinen alles, was sich mit der *Geschichte eines Volkes, seinen Göttern und Sagen* beschäftigt. Du kennst vielleicht schon solche mythologischen Figuren wie z. B. Wotan, Siegfried, Zeus oder Odysseus.

N

Notendruck → Fast genauso lange wie Bücher druckt man Noten (seit dem 15. Jahrhundert) und auch auf die gleiche Weise: Eine geritzte *Platte wurde mit Druckerschwärze bestrichen und auf Papier gedrückt*. Etwas später erfand Johannes Gutenberg das Drucken mit beweglichen Buchstaben (Typen). Wenn du dir schon einmal einen Stempel zusammengesteckt hast, dann weißt du, wie das geht. Das Drucken mit beweglichen

Typen für Noten wurde im Leipziger Musikverlag Breitkopf erfunden. Im Druckkunstmuseum in der Leipziger Nonnenstraße kannst du dir das anschauen.

Notenstecher → Bevor man mit beweglichen Typen druckte, *ritzte und stach* der Notenstecher *Noten in Metallplatten*, meist aus Blei. Das war ganz schön anstrengend und er musste sehr sorgfältig arbeiten, denn Fehler konnte man nicht einfach wegradieren.

Oper → Das Wort ist lateinischen Ursprungs und bedeutet *Werk*. (Bei Kompositionen liest du deshalb nach dem Titel manchmal *Opus Nr. ...*) Einerseits bezeichnet dieses Wort ein Gebäude: das *Opern-Haus*, andererseits ist es die Bezeichnung der *Musikrichtung*: Die Texte werden in der Oper zum überwiegenden Teil gesungen und das Orchester begleitet die Handlung des Stückes.

Salon → Es ist ein *Raum*, in dem Menschen empfangen werden. Die wohlhabenden Bürger hatten früher in ihren Wohnungen solch einen kleinen Saal, *in dem sich Freunde und Bekannte trafen*, um Musik zu hören, sich aus Büchern vorzulesen und um miteinander zu reden.

Sinfonie → Eine Sinfonie ist ein *großes Musikwerk für Orchester*. Meist besteht sie aus vier Abschnitten, die man „Sätze“ nennt.

Singakademie → Dort trafen sich Menschen im 18. und 19. Jahrhundert zum gemeinsamen Singen. Heute sagt man dazu nicht mehr Singakademie, sondern *Chor*.

Stadtpfeifer → Das Wort Pfeifer stammt vom lateinischen *piffan*. Deshalb wird es in alten Schriften auch mit Doppel-f, also Pfeiffer, geschrieben.

Suite → Eine *Abfolge von kleineren Musikstücken* oder Tänzen, die in einer bestimmten Reihenfolge und ohne längere Pause dazwischen gespielt wird.

Thomaner → So nennt man die *Mitglieder des Leipziger Knabenchores*, den es schon seit 1212 gibt und der heute berühmt und weltbekannt ist.

Thomaskantor → Der Thomaskantor war zu Bachs Zeit *Leiter der Kirchenmusik an den vier Leipziger Hauptkirchen und des Thomanerchores*. Das Wort Kantor kommt vom Lateinischen *canere, cantare* für „singen“.

Uraufführung → Wird eine Komposition *erstmalig öffentlich vor Publikum gespielt*, dann nennt man das eine Uraufführung. Beim Schauspiel am Theater heißt das ebenso.

Verleger → Das Wort Verlag kennst du schon, das steht auf allen deinen Büchern. Ein *Verleger kümmert sich um alles, was gemacht werden muss, damit ein Buch oder Notendruck entsteht* und gekauft werden kann.

01	Neues Gewandhaus	0341/ 860 99-003	🎵 Ausschnitte aus Werken von L. v. Beethoven und St. Schleiermacher, beide vom Gewandhausorchester uraufgeführt.
		0341/ 860 99-004	👂 In dieser Hörzene erfährst du, welche Musiker und Instrumente zu einem Orchester gehören und wer der „Chef“ ist.
02	Mendelssohn-Haus	0341/ 860 99-007	🎵 Es erklingt Musik aus dem Oratorium „Elias“, das Felix Mendelssohn Bartholdy in diesem Haus komponierte.
		0341/ 860 99-008	👂 Belausche Marie und Carl Mendelssohn Bartholdy beim Spielen, während ihr Vater Felix am Klavier komponiert!
03	Grieg-Begegnungsstätte	0341/ 860 99-011	🎵 Du hörst Ausschnitte aus dem Klavierkonzert a-Moll von Edvard Grieg.
		0341/ 860 99-012	👂 E. Griegs Freunde u. Gastgeber, die Inhaber vom Musikverlag C. F. Peters, M. Abraham u. H. Hinrichsen, unterhalten sich.
05	Museum für Musikinstrumente	0341/ 860 99-019	🎵 Das Stück „Ach mein herzliebes Jesulein“ von Johann Schelle (1648–1701) wird auf einem Hammerklavier gespielt.
		0341/ 860 99-020	👂 Gruselig! Nachts im Museum unterhalten sich zwei Geister vom nahen Alten Johannisfriedhof. . .
07	Schumann-Haus	0341/ 860 99-027	🎵 Das Lied „Widmung“ – geschrieben als Brautgeschenk von Robert Schumann für seine Frau Clara.
		0341/ 860 99-028	👂 Die Eheleute Schumann planen, bei einer Tasse Tee sitzend, einen Konzertabend in ihrem Haus.
08	Grafisches Viertel	0341/ 860 99-031	🎵 Szene aus Klavierkonzert Nr. 1 von Johannes Brahms (1833–1897). Viele seiner Werke wurden in Leipzig verlegt.
10	Oper Leipzig	0341/ 860 99-039	🎵 Ausschnitt aus der 1. Sinfonie von Gustav Mahler (1860–1911), der 2. Kapellmeister an der Oper Leipzig war.
		0341/ 860 99-040	👂 Du erfährst, was alles notwendig ist, bevor eine Oper vor Publikum aufgeführt werden kann.
11	Alte Nikolaischule	0341/ 860 99-043	🎵 Zu hören ist ein Ausschnitt aus Richard Wagners Klaviersonate B-Dur, die er komponierte, als er 18 Jahre alt war.
		0341/ 860 99-044	👂 Der 15jährige Richard Wagner im Gespräch mit einem Schulkameraden, der sich lustig über ihn macht.
13	Altes Rathaus	0341/ 860 99-051	🎵 Aus einem Werk von Johann Christoph Pezel (1639–1694), Stadtpfeifer und Leiter des „collegium musicum“.
		0341/ 860 99-052	👂 Du erlebst einen Thomaskantor, der sehr, sehr wütend auf den Stadtrat ist.
15	Zum Arabischen Coffe Baum	0341/ 860 99-059	🎵 Du hörst einen Ausschnitt aus einem Flötenkonzert von Georg Philipp Telemann (1681–1767).
		0341/ 860 99-060	👂 Zwei Studenten unterhalten sich über ein „Gewimmel an Strichen und Punkten“.
18	Bach-Museum	0341/ 860 99-071	🎵 Aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach, von Johann Sebastian Bach für seine zweite Ehefrau geschrieben.
		0341/ 860 99-072	👂 Familie Bach ist bei den Nachbarn, Familie Bose, zum Geburtstag eingeladen – da ist ganz schön was los!
21	Erstes Gewandhaus	0341/ 860 99-083	🎵 Jetzt hörst du den Anfang von Robert Schumanns berühmter Frühlingssinfonie, uraufgeführt im Ersten Gewandhaus.
		0341/ 860 99-084	👂 Robert Schumann im Selbstgespräch. Es klingt manchmal merkwürdig, aber man sprach damals so.
23	MDR-Studio	0341/ 860 99-091	🎵 Aus dem Streichquartett Nr. 1 von Erwin Schulhoff, dessen Werke als eine der ersten im Rundfunk übertragen wurden.
		0341/ 860 99-092	👂 In dieser Szene erzählt dir ein Tonmeister einiges aus der interessanten Geschichte des Rundfunks.



Service-Teil

01 Neues Gewandhaus 🗺️ (im Shop)
Augustusplatz 8, 04109 Leipzig; T. 0341/12 70 280;
ticket@gewandhaus.de; www.gewandhaus.de;
Foyer-Besichtigung Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr

02 Mendelssohn-Haus 🗺️
Goldschmidtstr. 12, 04103 Leipzig; T. 0341/
9628820; ims@mendelssohn-stiftung.de;
www.mendelssohn-haus.de; tägl. 10–18 Uhr,
Konzert So 11 Uhr; (a) Kinder bis 16 J./Schüler: frei;
(b) verschiedene Führungen: 2 EUR

03 Grieg-Begegnungsstätte
Talstraße 10, 04103 Leipzig; T. 0341/993 96 61;
info@edvard-grieg.de; www.edvard-grieg.de;
Fr 14–17 Uhr, Sa 10–14 Uhr; (a) frei; (b)
Spenden erbeten

**05 Grassi-Museum für Musikinstrumente
der Universität Leipzig**
Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig; T. 0341/
973 07 50; musik.museum@uni-leipzig.de;
www.mfm.uni-leipzig.de; Di–So, Feiertage
10–18 Uhr; (a) Kinder/Schüler bis 16 J. u. Familien-
Pass Sachsen: frei; (b) Führungen f. Schülergruppen
(wochentags): 3 EUR, Ermäß. f. Gruppen ab 8 Pers.

07 Schumann-Haus 🗺️
Inselstraße 18, 04103 Leipzig; T. 0341/ 393 96 20;
info@schumann-verein.de; www.schumann-
verein.de; Mo–Fr 14–18 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr;
(a) Kinder bis 6 J.: frei, erm.: 2 EUR; (b) Gruppen-
führungen: 1,50 EUR p. P., Museumspäd. Angebote
für Familien/Schulgruppen mit Anmeldung

08 Grafisches Viertel – Musikverlage
Dörrienstraße/Großer Brockhaus, 04103 Leipzig
(Standort Notenwand)

10 Oper Leipzig
Augustusplatz 12, 04109 Leipzig; T. 0341/ 126 10;
service@oper-leipzig.de; www.oper-leipzig.de

11 Alte Nikolaischule
Nikolaikirchhof 2, 04109 Leipzig; Tel. 0341/
211 85 18; kulturstiftungleipzig@t-online.de;
www.kulturstiftungleipzig.de

13 Altes Rathaus
Markt 1, 04109 Leipzig; T. 0341/ 965 13 20;
stadtmuseum@leipzig.de; www.stadtgeschicht-
liches-museum-leipzig.de; Di–So, Feiertage
10–18 Uhr; (a) Kinder/Schüler bis 18 J.: frei;
(b) Führungszuschlag f. Schulklassen
je Schüler: 1 EUR
* **Klanginstallation**
Kretschmanns Hof, Eingang Katharinenstraße

15 Zum Arabischen Coffe Baum
Kleine Fleischergasse 4, 04109 Leipzig;
T. 0341/ 961 00 60/61; kontakt@coffe-baum.de;
www.coffe-baum.de; Öffnungszeiten des Mu-
seums: tägl. 11–19 Uhr; (a) Kinder/Schüler bis
16 J.: frei; (b) Führungszuschlag f. Schulklassen je
Schüler: 1 EUR

18 Bach-Museum 🗺️
Thomaskirchhof 15/16, 04109 Leipzig; T. 0341/
913 72 02; museum@bach-leipzig.de;
www.bach-leipzig.de; Di–So 10–18 Uhr; (a) Kinder/
Schüler bis 16 J.: frei; (b) Eintritt f. museumspädag.
Angebote: 1–2 EUR

21 Erstes Gewandhaus
Standort: Universitätsstr. 16, Städtisches Kaufhaus

23 MDR Würfel – Orchester und Chöre des MDR
Augustusplatz 9a, 04109 Leipzig; Tel. 0341/
300 87 32; mdr-klangkoerper@mdr.de ;
www.mdr-konzerte.de

**Leipzig Tourismus und Marketing
GmbH – Tourist-Information** 🗺️
Katharinenstraße 8, 04109 Leipzig;
Tel. 0341/ 71 04-260; info@ltm-leipzig.de;
www.ltm-leipzig.de; Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9.30–18 Uhr, Sa 9.30–16 Uhr,
Sonn-/Feiertage 9.30–15 Uhr

Eintrittspreise Kinder: (a) Einzel; (b) Gruppe



Bildnachweis:
Archiv Leipziger Notenspur (S. 1, 2, 4, 12, 14, 20, 26, 33, 34);
Stadtgeschichtliches Museum (S. 13, 18, 21); Wikipedia
(S. 6, 10); Museum für Musikinstrumente Universität Leipzig,
Foto: J. Stekovics (Hammerklavier B. Cristofori, S. 8), Foto: János
Stekovics (S. 8); LTM/A. Schmidt (S. 17)

Impressum:
Den Notenspur-Entdeckerpass haben erarbeitet:
Dr. Tatjana Böhme-Mehner, Dr. Petra Dießner, Christine
von Gropper, Dr. Elke Leinhoß, Heide Luckmann, Dajana Trapp.
Herausgeber: Notenspur-Förderverein e.V.
Layout/Satz: Katrin Grella Graphic Design
Karte: Gaby Kirchhof, www.fenichelino.com

*Notenspur, Notenbogen, Notenrad und Notenszene sind
eingetragene Wortmarken.* Markeninhaber ist der Notenspur-
Förderverein e.V., Urheber Prof. Dr. Werner Schneider.
Notenspurdesign: MOOSBAUER & HUENNERKOPF
KOMMUNIKATIONSDESIGN

Altersempfehlung:
Für Kinder von 8 bis 12 Jahren
(Schutzgebühr 2,50 EUR)

Alle Rechte vorbehalten:
Kein Teil des Buches darf ohne vorherige Genehmigung des
Herausgebers physisch oder elektronisch vervielfältigt werden.
© Notenspur-Förderverein e.V.
www.notenspur-leipzig.de
2. Auflage 2013



Lösungsblatt Entdeckerpass



Dein Name ist:

Station

	01	02	03	05	07	08	10	11	13	15	18	21	23	AUFGABE:
A														
B														
C														
D														



Kreuze die richtigen Buchstaben für die Lösung an. Denke gut nach, manchmal sind auch zwei Lösungen für eine Frage möglich!

Buchstabe

	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	BONUS-AUFGABE:



Welches Wort suchen wir? Trage die gesuchten Buchstaben aus den Bonus-Aufgaben an der richtigen Stelle ein.

Du brauchst mindestens 10 richtige Antworten oder 9 richtige Antworten plus korrekt gelöste Bonus-Aufgabe, um Notenspur-Entdecker zu werden.

Diese Seite abtrennen und ausgefüllt an einer Station abgeben (siehe Service-Teil S. 33). Achtung! Nur diese Originalseite – keine Kopie – kann in der Wertung berücksichtigt werden!



- LEIPZIGER NOTENSPUR und KLEINE LEIPZIGER NOTENSPUR**
- | | | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|--|---|
| 1 Neues Gewandhaus | 7 Schumann-Haus | 14 Museum der bildenden Künste - Beethoven | 20 Standort Altes Konservatorium |
| 2 Mendelssohn-Haus | 8 Grafisches Viertel - Musikverlage | 15 Zum Arabischen Coffe Baum | 21 Standort Erstes Gewandhaus |
| 3 Grieg-Begegnungsstätte | 9 Wagner-Denkmal | 16 Hôtel de Saxe | 22 Paulinum - Aula und Universitätskirche St. Pauli |
| 4 Ehemalige Musikbibliothek Peters | 10 Oper Leipzig | 17 Thomaskirche | 23 MDR-Würfel - Orchester und Chöre des MDR |
| 5 Grassi-Museum für Musikinstrumente | 11 Alte Nikolaischule | 18 Bach-Museum | ★ Klanginstallation |
| 6 Alter Johannisfriedhof | 12 Nikolaikirche | 19 Standort Geburtshaus von Clara Wieck | ■ Leipzig Tourist Service |
| | 13 Altes Rathaus | | 🐛 Stationen der Kleinen Leipziger Notenspur |



Wir bedanken uns bei unseren Hauptsponsoren
 — InnerWheel Club Leipzig und Rotary Club Leipzig-Alte Börse —
 sehr herzlich für die großzügige Unterstützung dieses Projektes!

